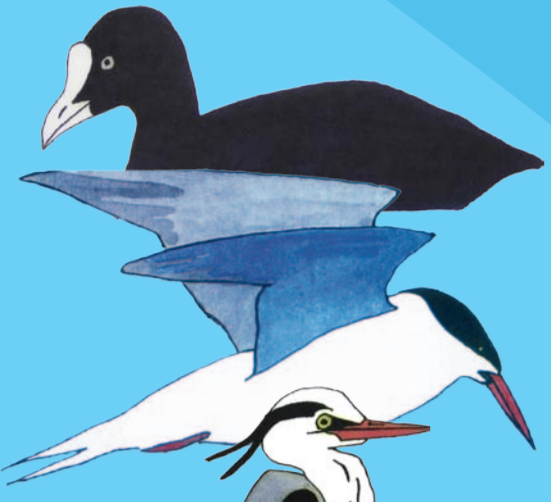
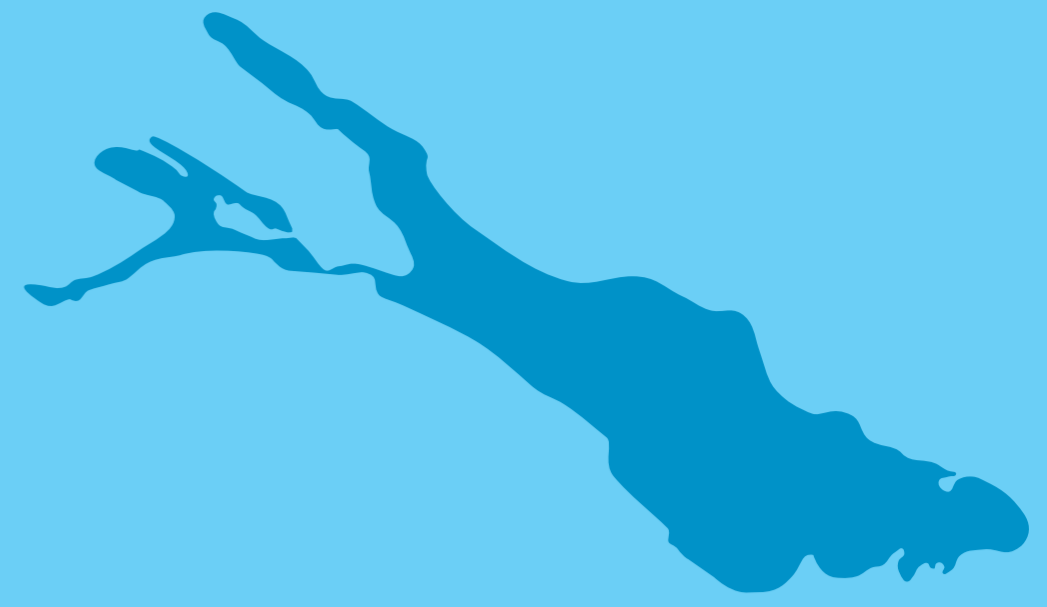


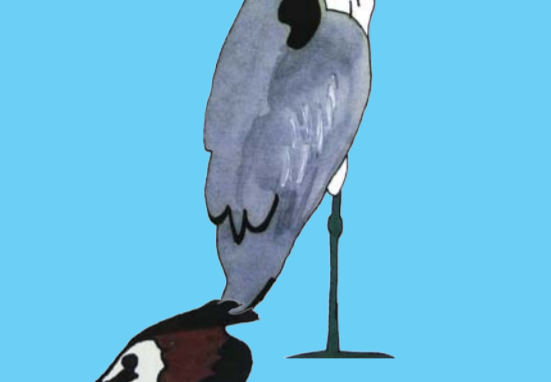
Naturerlebnisland Baden-Württemberg



Vögel und Fische des Bodensees



Bläßhuhn Der Name bezieht sich auf das auffälligste Kennzeichen, das leuchtend weiß gefärbte Stirnschild, die »Blesse«. Es ist kein »Huhn«, sondern gehört zur Familie der Rallen, mit Kranichen und Trappen näher verwandt als mit den Hühnervögeln. Die Tiere sind Allesfresser: Frische und faulende Pflanzenteile, unter Wasser liegende Nahrungsquellen werden durch »Gründeln« oder Tauchen erreicht. Muschelbänke werden erst im Spätwinter angegangen. Am Bodensee: Jahresvogel, Brutvogel und Durchzügler.



Flusseeeschwalbe Nahe verwandt mit Möwen, häufigste europäische Seeschwalbenart. Nahrungserwerb im Gegensatz zu dem der Möwen fast stets im Flug und durch »Stoßtauchen« – beim Such- oder Rüttelflug wird Nahrung erspäht, es folgt ein Sturzflug Kopf voran mit halb geschlossenen Flügeln, geräuschloses Eintauchen ins Wasser. Zur Brut brauchen sie Sand-, Kies- oder Schotterbänke in Flüssen, die ihren Lauf dynamisch verlegen. Am Bodensee mit 100–200 Paaren einer der bedeutendsten Brutbestände im Alpenvorland. Langstreckenzieher: mitteleuropäische Vögel überwintern v. a. an der afrikanischen Westküste, ab Ende März kehren sie an den Bodensee zurück, Ende September sind die meisten wieder abgezogen.



Graureiher Gehören zu den größten Wasservögeln des Bodensees, Ordnung Schreitvögel (zusammen mit Störchen und Ibissen). Nahrung: Vorliebe für Fische, jedoch spielen auch Lurche, Kriechtiere, kleine Säuger, Insekten und andere Wirbellose eine Rolle. Pirsch- oder Schreitjagd (langsam schreitend, mit gestrecktem, niedrig gehaltenen Hals) oder Anstands- bzw. Lauerjagd mit tief eingezogenem Hals.

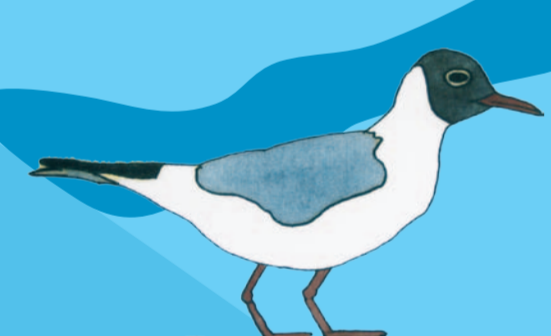


Häubentaucher Charaktervogel nahrungsreicher Binnengewässer von Südwesteuropa bis China. Im Brutkleid auffälliger Kopfschmuck: spreizbarer Kragen, innen rostrot, außen schwarzbraun, gekrönt von einem zweigeteilten schwarzen Schopf. Typische Balzposen. Hauptform des Nahrungserwerbs ist das Tauchen, bis 20 m werden erreicht. Hauptnahrung sind Fische, daneben aber auch Insekten, Krusten- und Weichtiere. Am Bodensee: Brutvogel, ca. 1.400 Paare, Rückgang 1980/81 nach Zusammenbruch der Weißfischbestände; außerdem ist der Bodensee ein wichtiges Überwinterungsgewässer für Durchzügler.



Häckerschwan Größter Vertreter aus der Familie der Entenvögel. Der dem orangefarbenen Oberschnabel aufsitzen schwarze Höcker (Namensgebung) ist beim geschlechtsreifen Männchen größer als beim Weibchen. Brutgebiete sind nährstoffreiche stehende oder träge fließende Gewässer. Die Brutpaare bleiben i. d. R. lebenslang zusammen. Jungvögel haben ein graubraunes Dunen- und Jugendkleid. Nahrung: überwiegend Wasser- und Sumpfpflanzen, typischerweise durch »Gründeln« erreicht, Nahrungssuche aber auch auf Wiesen. Am Bodensee neben Jahresvögeln wichtiges Mauergebiet.

Kolbenente Erpel im Prachtkleid, mutet exotisch an, ist aber in Mitteleuropa heimisch, besonders typisch für den Bodensee seit Rückkehr der Reinheit des Sees. Sie gehört zu den Tauchenten, eigentlich Zwischenstellung zwischen Gründel- und Tauchenten, ist beim Nahrungserwerb weniger aufs Tauchen spezialisiert als Reiher- und Tafelente. Erpel im Brutkleid – fuchsrot leuchtender, großer runder Kopf, scharlachroter Schnabel. Hauptnahrung in Mitteleuropa: Armlaucheralgen. Seit 1993 zunehmende Bestände. Am Bodensee: Brutvogel und Mauererbst.



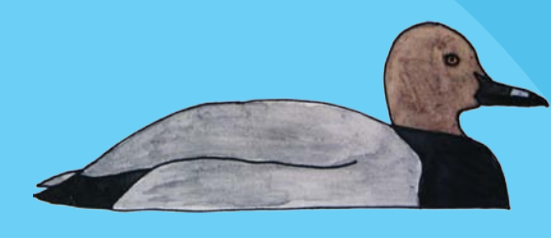
Kormoran Ordnung: Ruderfüßer, verwandt mit Pelikanen und Tölpeln, Aussehen schwarzmetallisch schimmernd. Ernährt sich ausschließlich von Fisch. Der Kormoran lebt gesellig, tritt auch bei der Nahrungssuche oft im Trupp auf, jagt vorwiegend im tieferen Wasser; er ist ein hervorragender Taucher (bis 40 m) und sehr effektiver Fischjäger. Tagesbedarf um 500 g. Die Vögel besitzen kein wasserabweisendes Gefieder; sie sitzen nach Tauchgang mit ausgebreiteten Flügeln, müssen ihr Gefieder trocknen lassen. Kosmopolit, nur in Mittel- und Südamerika nicht zu Hause, im Süden Europas Jahresvogel. Die Brutfolge am Bodensee haben zugenommen seit 1997.



Lachmöwe Häufigste Möwenart Mitteleuropas, typische Möwe des Binnenlandes. Im Brutkleid schokoladenbraune, nicht in den Nacken reichende Gesichtsmaske; im Ruhekleid bleibt davon nur ein Fleck am Ohr. Fehlt als Brutvogel nur im nördlichen Skandinavien und auf dem Großteil der Iberischen Halbinsel und im gesamten Mittelmeerraum, in Mitteleuropa Teilzieher. Brütet vorzugsweise in offenem Sumpfgelände, an Flüssen, Seen, Teichen und an Lachen, am Röhricht in der Verlandungszone. Nahrungserwerb sehr vielseitig: Breite Palette von Tieren (Insekt bis Maulwurf), pflanzliche Kost, Samen, im Winterhalbjahr oft auch Abfälle.



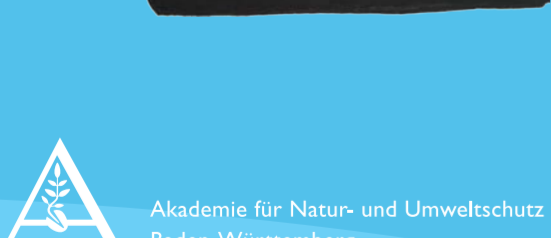
Reiherente Gehört zu den Tauchenten; Prachtkleid des Erpels überwiegend schwarz, Weiß von Bauch und Flanken deutlich abgesetzt, am Hinterkopf trägt der Erpel einen Federschopf; in den Herbst- und Wintermonaten mehrere 10.000 Individuen am See; vergesellschaftet mit Tafelente und Bläßhuhn; Teilzieher: Winterquartiere vorwiegend im Niltal, Mittelmeerraum, naher, mittlerer und ferner Osten; ernährt sich nur von Dreikantmuscheln.



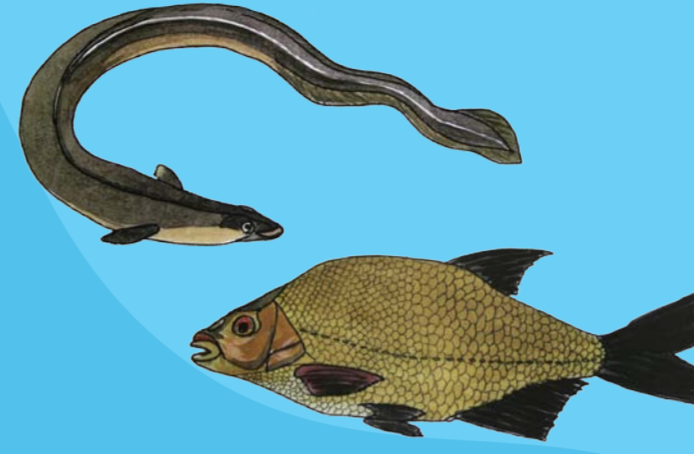
Stockente Kein Entenvogel ist so vielseitig wie die Stockente; nicht die häufigste Entenart am See; Nahrungssuche auch fernab vom Wasser; im Wasser »Gründeln«; Männchen im Prachtkleid prächtiger, flaschengrüner, purpurn schillernder Kopf, durch weißen Halsring von der kastanienbraunen Brust abgesetzt; Weibchen schlichter, getarnt, braun.



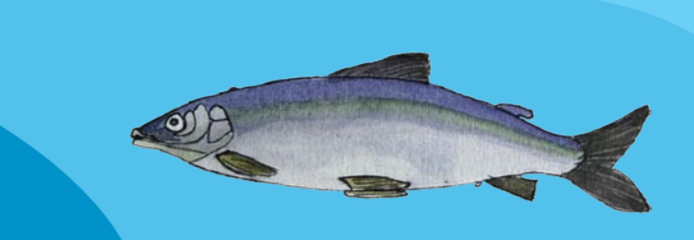
Tafelente Gehört zu den Tauchenten; im Prachtkleid kontrastiert beim Erpel das Rostbraun von Kopf, Hals und Vorderrücken deutlich mit dem Schwarz der Vorderbrust und mit dem Silbergrau von Rücken und Flanken, Weibchen unscheinbarer. In den Herbst- und Wintermonaten mehrere 10.000 Tiere am See; vergesellschaftet mit Reiherente und Bläßhuhn; Teilzieher, von Irland über die nördliche und gemäßigte Zone Europas bis nach Ostsibirien beheimatet; im Winterhalbjahr hauptsächlich Muscheln als Beute, im Sommerhalbjahr überwiegend vegetarisch lebend.



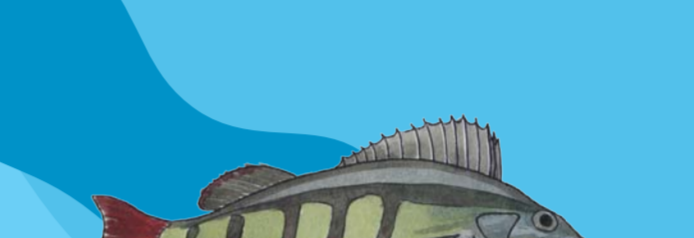
Zwergtaucher Kleinster Taucher am Bodensee, taucht nach Insekten und deren Larven. Aussehen zur Brutzeit schwärzlich-braun mit relativ kurzem, rötlich-braunem Hals, im Schnabelwinkel gelber Fleck. Er bevorzugt dicht bewachsene, stehende Gewässer; besser sichtbar bei vegetationsfreien Zonen. Teilzieher, ca. 1.000 Tiere überwintern auf dem Bodensee.



Aale sind wandernde Fische. Sie pflanzen sich im Golf von Mexiko fort, die Jungfische wandern den langen Weg über den Atlantik und den Rhein aufwärts bis in den Bodensee. Dort verbringen sie viele Jahre, in denen sie fressen und wachsen, bevor sie zur Fortpflanzung wieder den Rückweg antreten. Im Bodensee werden zur Unterstützung der Aalbestände viele sog. Glasaale eingesetzt.



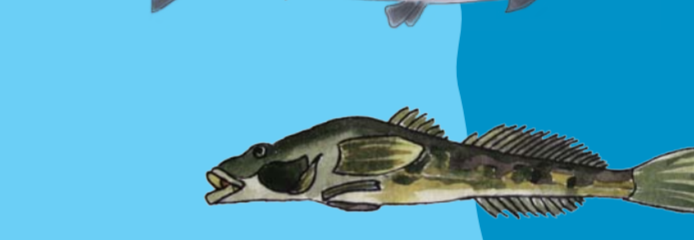
Brachsen Dieser Fisch liebt den weichen Untergrund und Pflanzenbewuchs. Meist lebt er in Schwärmen, beim Laichen im flachen Wasser genauso wie im Winter im tieferen Wasser. Brachsen leben von Bodentieren wie Zuckmückenlarven und Muscheln.



Felchen Diese mit den Forellen verwandten Fische kommen in vielen Voralpenseen vor. Es gab im Bodensee 4 Formen: Blaufelchen, Gangfisch, Sandfelchen, Kilch. Der Kilch ist verschwunden. Felchen sind für die Berufsfischerei die wirtschaftlich bedeutendsten Fische. In Zeiten starker Nährstoffbelastung weisen sie etwas geringere Bestände auf, wachsen jedoch schneller und ermöglichen der Fischerei höhere Erträge. Felchen fressen überwiegend tierisches Plankton, teilweise auch Insektenlarven am Seegrund.



Flussbarsch Lokal auch Egli oder Kretzer genannt. Er lebt meist in Schwärmen und ist für die Berufsfischer wirtschaftlich der zweitwichtigste Fisch. Zur Eiablage suchen Flussbarsche die Flachwasserbereiche mit Wasserpflanzen auf. Junge Barsche ernähren sich hauptsächlich von Plankton, größere Exemplare fressen kleine Fische, hauptsächlich Artgenossen.



Seeforelle Typischer Fisch der klaren, sauberen Voralpenseen, lebt räuberisch im offenen See, sehr wertvoller Speisefisch, steigt zum Laichen in die größeren Zuflüsse auf, im Alpenrhein z.T. mehr als 150 km; die Jungtiere wandern aus den Zuflüssen in den See zurück; Im nährstoffreichen See der 80er Jahre war die Seeforelle vom Aussterben bedroht, der Bestand hat sich mittlerweile jedoch wieder stabilisiert.



Groppe Auch Mühlkoppe; sie ist ein Bodenfisch, der keine Schwimmblase hat. Die Eier werden in kleinen Höhlen unter Steinen abgelegt. Das Männchen bewacht die Brut. Die Groppe zeigt sauberes Wasser an. Sie ernährt sich von Flohkrebse und Insektenlarven. Die Groppe war früher im See häufig, dann fast verschwunden, im heute wieder nährstoffarmen See breitet sie sich wieder aus.



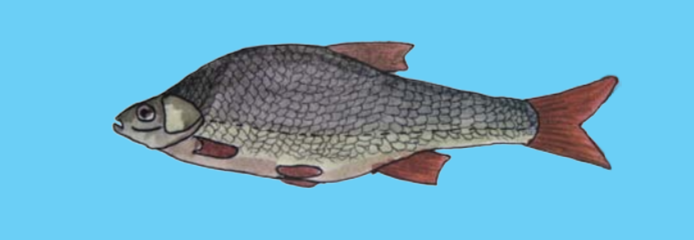
Hasel Diese Art ist in den Flachwasserbereichen, aber auch in größeren Tiefen des Sees zu finden. Die Eier werden einzeln an sandig-kiesigen Stellen mit Pflanzenbewuchs abgelegt. Die Nahrung des Hasels besteht aus Insektenlarven und anderen wirbellosen Kleintieren.



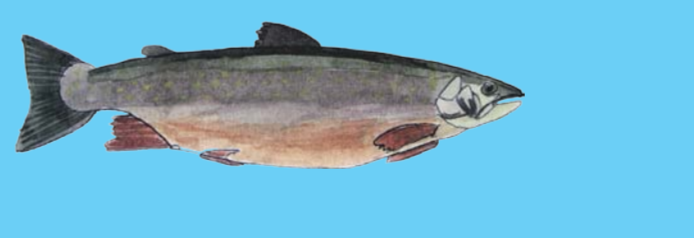
Hecht Der geschickte Räuber hat ein Revier, in dem er keine Konkurrenz duldet. Er ist sehr standorttreu und bevorzugt ufernahe, bewachsene Gewässerteile, in denen er auf Beute lauert. Der Hecht ist ein sehr beliebter Speisefisch.



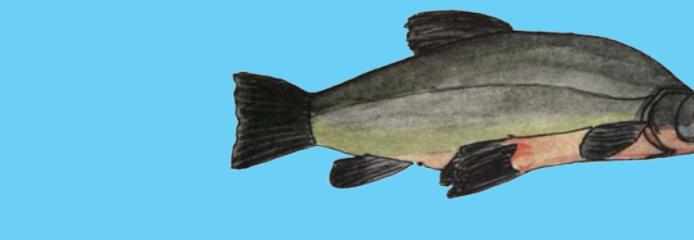
Karpfen Dieser Fisch lebt gerne in stehenden Gewässern mit weichem Grund und reichen Pflanzenbeständen. Mit seinem vorstülpbaren Maul saugt er tierische Nahrung vom Boden auf. Der Karpfen liebt wärmere Wassertemperaturen. Im Bodensee vermehrt er sich nur in warmen Jahren.



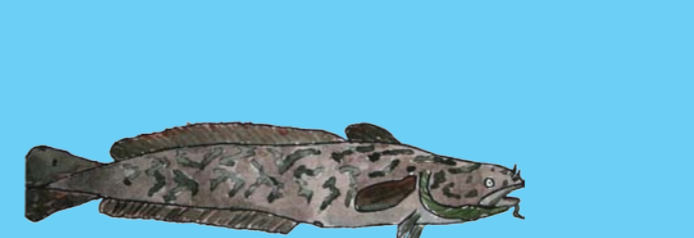
Rotauge Auch Plötze. Diese Fische leben gerne gesellig in größeren Schwärmen. Die Nahrung der Rotaugen sind Plankton sowie Bodentiere wie Flohkrebse und Schnecken.



Rotfeder Dem Rotauge ähnlicher Fisch, beide sind karpfenartige Fische; durch das Fehlen der roten Augen und den Ansatz der Rückenflosse zu unterscheiden, erstere beginnt bei der Rotfeder erst deutlich hinter den Brustflossen. Die Nahrung der Rotfedern besteht aus Pflanzenteilen und Kleintieren.



Seesaibling Der Seesaibling ist ein typischer Bewohner tiefer, kalter, sauerstoffreicher Seen. Als forellenartiger Fisch hat er wie Felchen und Forelle die kleine Fettflosse oberhalb der Afterflosse. Er laicht hauptsächlich im Überlinger See. Die Nahrung besteht aus Planktonkrebse und Bodentieren, bei größeren Exemplaren auch aus Fischen



Schleie Die Schleie liebt weichen Untergrund und Pflanzenreichtum; tagsüber ruht der Fisch an geschützten Stellen und wird erst nachts aktiv, Winterruhe halten die Tiere im Bodenschlamm, bei Hitze verfallen sie in einen Wärmeschlaf. Als Nahrung dienen Mollusken des Bodens, sowie Insektenlarven und andere Kleintiere.



Trüsche Auch Quappe oder Rutte: der einzige dorschartige Fisch im Süßwasser. Sie ist ein räuberischer Grundfisch in kühlen, klaren Fließgewässern, aber auch in Seen. Als Nahrung dienen Bodentiere wie Krebse, Wandermuscheln und Asseln. Als ausgewachsener Fisch frisst die Trüsche andere Fische, aber auch solche der eigenen Art. Es ranken sich viele historische Geschichten um die begehrte große Leber dieser Fische, besonders in der Fastenzeit.



Wels Der Wels ist der größte Bodenseefisch. Als nachtaktiver Räuber liebt er Gewässer mit weichem Untergrund. Welse ernähren sich zum größten Teil von anderen Wirbeltieren im Gewässer. Die Männchen bewachen die Gelege nach der Eiablage im seichten Wasser. Im Winter halten sie Winterruhe im Untergrund.



Zander Ein im freien Wasser schwimmender Raubfisch, der Wasserpflanzenbestände eher meidet. Er lebt sowohl einzeln, ist aber auch in kleinen Trupps auf der Jagd. Seine Eier klebt er an Wurzelwerk, Zweige oder Hartgrund. Das Männchen bleibt zum Schutz der Brut in der Nähe des Laichnestes.

Der Landschaftsraum Bodensee mit seiner Natur und seinen Kulturgütern fasziniert. Der Gewässerschutz nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein. Mit den schwimmenden Seminaren begegnet die Umweltakademie den vielen Fragen, die den zahlreichen Besuchern des Bodenseeraums und insbesondere denen der Veranstaltungen der Umweltakademie auf den Nägeln brennen. Ob zu Themen wie Wasservogel, Wasserqualität oder auch Seenforschung – Fachleute vermitteln für Jede und Jeden verständliches Fach- und Insiderwissen. Sie informieren aus erster Hand über das weite Themenfeld Natur und Umwelt am Bodensee und klären die Zuhörer auf, welchen Beitrag Bewohner des Bodenseeraums und seine Urlauber leisten können, damit das Ökosystem, der Erholungs- und Lebensraum sowie der Trinkwasserspeicher Bodensee mit den in ihm gestellten hohen Qualitätsansprüchen erhalten bleibt. Unabdingbar hierfür ist, über Tiere und Pflanzen am Bodensee, über deren Lebensräume sowie über die ökologischen Zusammenhänge Bescheid zu wissen. Die auf diesem Plakat dargestellten Wasservögel und Bodenseefische geben einen breiten Überblick. Ich wünsche den Betrachtern viel Spaß beim Kennenlernen und bei der Vermehrung ihres Wissens.

 Akademie für Natur- und Umweltschutz
Baden-Württemberg

Informationen zu »Schwimmenden Seminaren am Bodensee« unter www.umweltakademie-baden-wuerttemberg.de

Gestaltung: biro & www.biro.de

 Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT


Franz Untersteller MdL
Umweltminister des Landes Baden-Württemberg

Bodensee

48 km³

Seebecken

bestehend aus Obersee und Untersee

Meereshöhe ü. NN	395 m
Oberfläche gesamt	536 km ²
Obersee	473 km ²
Untersee	63 km ²
tiefste Stelle	254 m
Rauminhalt	48 km ³
Uferlänge	273 km
größte Länge	63 km
größte Breite	14 km



Der Bodensee ist nach Plattensee und Genfer See der drittgrößte See in Mitteleuropa.

536 km²

Zuflüsse

Einzugsgebiet des Bodensees:
11.500 km²

mittlere jährliche Wasserführung:
insgesamt ca. 370 m³/Sekunde

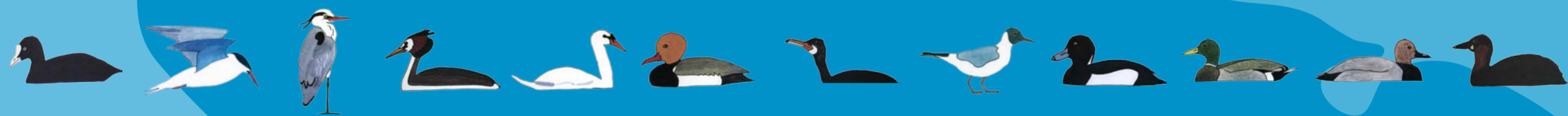
- | | |
|----------------------|----------------|
| 1 Alpenrhein | 11 Salmsach |
| 2 Dornbirnerach | 12 Steinach |
| 3 Bregenzerach | 13 Goldäch |
| 4 Leiblach | 14 Alter Rhein |
| 5 Argen | |
| 6 Schussen | |
| 7 Rotach | |
| 8 Seefelder Aach | |
| 9 Stockacher Aach | |
| 10 Radolfzeller Aach | |



der drittgrößte

Uferlängen

	in km	in %
insgesamt	273	100
Baden-Württemberg	155	57
Bayern	18	7
Österreich	28	10
Schweiz	72	26



Impressum

Herausgegeben von der
Umweltakademie Baden-Württemberg
beim Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de

Gestaltung büro s Visuelle Gestaltung, www.buero-s.de
Fotos Gerhard Kersting, Eriskirch
Zeichnungen und Texte Dr. Sabine Schmidt-Halewicz, Konstanz
Grafiken und Daten zum See www.seespiegel.de
Kartografie © Cartogis, Berlin